

Erinnern und Handeln

Institut für Kirche und Gesellschaft erinnert an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl



Strahlungsmessung in der Nähe von Tschernobyl. Foto: Public Domain (VOA Photo/D. Markosian)

SCHWERTE - Mit Zeitzeugen und einer Benefizveranstaltung erinnert das Institut für Kirche und Gesellschaft an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986. Die "Woche der Erinnerung" wird veranstaltet in Zusammenarbeit mit den beiden Schwerter Gymnasien und weiteren Schulen in Lüdenscheid und Meinerzhagen.

Der Höhepunkt ist die Benefizveranstaltung am 29. April ab 19.00 Uhr in der Evangelischen Tagungsstätte Haus Villigst. Klaus Breyer, Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft (IKG), wird das Grußwort halten. Weitere Gäste sind der Bürgermeister und Schirmherr der Schwerter Aktionswochen Heinrich Böckelühr und einige Schwerter Musiker.

Die Aktionswochen für eine Zukunft nach Fukushima und Tschernobyl werden seit einigen Jahren vom Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) Dortmund in neun verschiedenen Ländern durchgeführt. Grundidee ist es durch Zeitzeugengespräche die Erlebnisse der Atomkatastrophe von 1986 besonders nahe zu bringen. „Und das gelingt! Es ist sehr bewegend, wenn ein Zeitzeuge erzählt, welche Auswirkungen die Katastrophe auf das vergangene und heutige Leben hat. Und es ist natürlich viel authentischer im Originalton als theoretische Berichte von

Wissenschaftlern zu hören", stellt Ralf Höffken, IKG, fest. Er hat im vergangenen Jahr erstmals ein Zeitzeugengespräch im Ruhrtalgymnasium Schwerte organisiert. „Schön, dass in diesem Jahr beide Schwerter Gymnasien beteiligt sind", so Höffken. „Die Zeitzeugengespräche wirken besonders auf Jugendliche, die sonst nur wenig von Tschernobyl erfahren, nachhaltig!"

Zeitzeuge ist der Geschichtslehrer Vladimir Zenunin aus Vilejka in Weißrussland. Er arbeitet als Lehrer am Kinderzentrum Nadeshda am Vilejka-See, ein Erholungszentrum für Kinder und Jugendliche, die in der Nähe von Tschernobyl aufwachsen und unter den Spätfolgen der Katastrophe leiden. Die Männerarbeit im IKG gehört seit 1998 zu den Trägern dieses Kinderzentrums. „Nadeshda ist ein Beispiel dafür, dass es nicht nur darum geht, an die Katastrophe von Tschernobyl zu erinnern, sondern auch darum, für eine bessere Zukunft zu handeln", so Höffken. Berichte über das Kinderzentrum stehen auch bei der Benefizveranstaltung am Abend des 29. April in Haus Villigst im Mittelpunkt.

- Mehr zu: [Nadesha](#)
- [Aktionswochen "Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima"](#) beim IBB